

Vom Leben auf kleinem Fuß

Zur Geschichte von Mietersheim in Baden

Thorsten Mietzner

Vom Leben auf kleinem Fuß

Zur Geschichte von Mietersheim in Baden

**Mit einem Beitrag zur Ur- und Frühgeschichte
von Ralf Burgmaier**

verlag regionalkultur

Titelbildnachweis: (Vorderseite) Der südliche Teil der Herrschaft Lahr am Ende des 18. Jahrhunderts (GLAK H Lahr 11a); (Vorderseite und Buchrücken) Wappen der Gemeinde Mietersheim (Stadtarchiv Lahr); (Rückseite) Die Kirche mit dem alten Wachthaus Anfang der 1960er-Jahre (GAM Mietersheim); Der Gemeinderat 1965 (Stadtarchiv Lahr); Kinder sammeln Heilkräuter im Zweiten Weltkrieg (Mietersheimer Dorfchronik); Tankstelle in Mietersheim 1927 (Stadtarchiv Lahr)

Titel: Vom Leben auf kleinem Fuß
Untertitel: Zur Geschichte von Mietersheim in Baden
Herausgeber: Stadt Lahr
Autor: Thorsten Mietzner
Herstellung: **verlag regionalkultur**
Lektorat: Katja Leschhorn, vr
Satz: Patrick Schumacher, vr
Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner, vr
Endkorrektur: Monika Pleyer, vr

ISBN 978-3-89735-729-7

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist entsprechend den Frankfurter Forderungen auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt.

Alle Rechte vorbehalten.
© 2012 **verlag regionalkultur**

verlag regionalkultur
Heidelberg • Ubstadt-Weiher • Basel

Korrespondenzadresse:
Bahnhofstraße 2 • 76698 Ubstadt-Weiher
Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29
E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de
Internet www.verlag-regionalkultur.de

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	9
Einleitung	11
Der Mietersheimer Raum in der Ur- und Frühgeschichte	15
Verschwommen wie der Andromeda-Nebel	15
Ansatz steinzeitlicher Jäger	16
Die Kelten am alten Weg	19
Römerzeitlicher „Roadmovie“	22
Ein wandernder mittelalterlicher Dorfkern	23
Die Topografie als Bonus und Malus	25
Mietersheims „Ersterwähnung“ – das „Heddo-Testament“ von 762	27
Wie alt ist Mietersheim?	27
Das Dorf und sein Bann	34
Unterwegs in Feld und Flur	34
Das Dorf	43
Die Mietersheimer und der Wald	55
Erstes Szenario: Die Bauern und der Abt	61
Von den Menschen und den Strukturen	64
Herren und Gerichte	64
Gülten und Zinsen	72
Die Verwirrung um den Zehnten	80
Die Fron	85
Die Verwaltung des Dorfes	87

Bevölkerung und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit ...	100
Heinrich Büttners Volkszählung von 1631	101
Die Zahl	103
Die soziale Struktur des Dorfes	105
Die Gasthäuser	122
Mietersheim und der Bauernkrieg	129
Freiheit und Seelenheil	129
Zweites Szenario: Der Zauber der Barbara Teusch	133
Kirche und Glaube in Mietersheim	141
Die kleine Kapelle	141
Glaube zwischen Mittelalter und Neuzeit	144
Pfarrer in Mietersheim	147
Zwischen Verfall und Renovation	150
Katholiken und andere Konfessionen in Mietersheim	154
Ein Jahrhundert der Kriege	159
Der Dreißigjährige Krieg	159
Aufbau und Rückschläge – Zeit der Kriege	166
Der Weg in die Moderne	176
Mietersheim wird badisch	180
Politische Reformen	182
Die Agrarreformen	185
Die Modernisierung der Verwaltung	188
Der Wandel der Landwirtschaft	192
Gesellschaft im 19. Jahrhundert	202
Bevölkerung und Armut	203
Ein- und Auswanderung – Ein alltägliches Phänomen	208

Sozialer Wandel im 19. Jahrhundert	217
Die Revolution von 1848/49 und der Weg dorthin	221
Der Ausbau der Infrastruktur	233
Der Friedhof	233
Exkurs: Eine kleine Schulgeschichte	234
Der Kindergarten	250
Das Rathaus	251
Die Feuerwehr	254
Der Draht zur Welt	256
Drittes Szenario: Emil Hauth – Ein Lehrer wird Sozialist ..	261
Politik im Kaiserreich	266
Die Spaltung im Dorf	266
Das Mietersheimer Vereinswesen	271
Im 20. Jahrhundert	278
Ein Gang durchs Dorf	278
Der Erste Weltkrieg	286
Patriotismus und Fronterfahrung	286
Das Dorf im Krieg	290
Mietersheim von 1918 bis 1933	295
„Politische, wirtschaftliche und andere Gegensätze“	295
Politik in Zeiten der ersten deutschen Demokratie	297
Die Weltwirtschaftskrise – Eine Krise im Dorf?	301
Mietersheim in der Zeit des Nationalsozialismus	306
Zuckerbrot und Peitsche	306
Die Ruhe vor dem Sturm	315
Das Kriegsende	321

Die Nachkriegszeit	324
Die Zeit der Bundesrepublik bis 1972	328
Neue Menschen im Dorf	328
Die Bürgermeisterwahl 1957 – Abschied vom „roten Mietersheim“	329
Die Bundestagswahlen	332
Die „Ära Walter“ – Ein Ende und ein Anfang	333
Die Eingemeindung von 1972	341
Eingemeindungsversuche vor 1972	341
Die Eingemeindung von 1972	345
Schluss	351
Anhang	353
Quellen- und Literaturverzeichnis	354
Der Autor	367

Einleitung

In diesem ersten Abschnitt geht es noch nicht um die Geschichte Mietersheims, sondern es soll etwas über die Methode gesagt werden, mit der sie in diesem Buch dargestellt wird. Wer sich nicht für methodische und theoretische Fragen interessiert, kann ihn getrost überspringen.

Am Anfang der Arbeiten zu diesem Buch stand zunächst die Neugierde. Ein bestimmtes „forschungsleitendes Interesse“ war weniger vorhanden, wenn man mal von der allgemeinen Absicht absieht, irgendetwas Wesentliches über Mietersheim zu schreiben. Etwas „Wesentliches“ – das hieß, einen Text, der was über das Wesen Mietersheims aussagt. Was dieses Wesen war, lag völlig im Dunkeln. Doch sehr schnell schälte sich eine deutliche Frage und Beobachtung heraus: In Mietersheim war alles klein: Die Felder waren klein, die Gemarkung war klein, die Kirche war klein und das Dorf natürlich auch. Wie war es möglich, dass ein solches Dorf dennoch existieren und seine Bewohner überleben konnten? War es ein Leben in absoluter Armut, ein völliges Mangel-dasein voller Ent-sagung und Verzicht? Oder hatten die Mietersheimer Wege zu finden, den Mangel an eigenen Ressourcen (besonders an bebaubarer Ackerfläche) irgendwie auszugleichen?

An dieser Frage orientierte sich schließlich die Darstellung der Mietersheimer Geschichte in diesem Buch. Diese Ortsgeschichte versucht zu zeigen, welche Eigenarten der Dorfgeschichte aus der speziellen Mangellage resultierten und wie sie zu Eigenarten des Dorfes und seiner Bewohner selbst wurden. Deshalb stehen häufig Aussagen über die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im Mittelpunkt, aber auch Themenfelder aus der Politik, Kirchen- oder Kulturgeschichte werden mehr als nur gestreift. Trotzdem kann diese Ortsgeschichte nicht beanspruchen, dass sie die „ganze Geschichte“ von Mietersheim erzählt. Denn zum einen ist das natürlich prinzipiell unmöglich, weil uns nie die ganze Geschichte überliefert ist. In Mietersheim ist die Quellenlage sowieso eher schlecht, was auch mit der geringen Größe des Ortes zusammenhängt. Zum anderen wurden aber auch dann, wenn mehr Erkenntnisse vorlagen, diese nicht notwendigerweise in dieses Buch übernommen. Entscheidend war in der Regel, ob eine bestimmte Quelle oder Erkenntnis uns bei der Beantwortung unserer Leitfrage zu helfen vermag. So mancher Leser würde zum Beispiel gerne mehr über das Mietersheimer Vereinswesen erfahren, das nur sehr knapp behandelt wird. Ausschlaggebend war auch hier nicht die Vereinsgeschichte

Der Mietersheimer Raum in der Ur- und Frühgeschichte

von Ralf Burgmaier

Verschwommen wie der Andromeda-Nebel

Die Geschichtswissenschaft nähert sich der Siedlungsgeschichte eines Ortes, indem sie die überlieferten Schriftquellen historisch-kritisch auswertet und versucht, sie mit dem Bestand an Bau- oder Kunstdenkmälern in Verbindung zu bringen. Für Epochen, in denen Schriftquellen und Baudenkmäler fehlen, was am Oberrhein bei Dörfern für Schriftquellen vor dem 7. Jahrhundert und für Baudenkmäler vor dem 14. Jahrhundert fast immer der Fall ist, erweist sich die Analyse von sogenannten Bodendenkmälern, also Spuren menschlicher Eingriffe, die frühe Kulturen im Boden hinterlassen haben, als hilfreiche methodische Brücke in die Vergangenheit. Da Mietersheim frühestens 762 n. Chr. in den Schriftquellen auftaucht, sind die archäologischen Methoden das gewählte Hilfsmittel, um sich der Ur- und Frühgeschichte dieses Ortes zu nähern.

Die Archäologie hat in den vergangenen vier Jahrzehnten viele neue Erkenntnisse ans Licht gebracht, in Städten mehr als in Dörfern, wo erst seit den 1990er-Jahren Forschungsinteresse und Methoden entwickelt wurden. Leider ist dabei Mietersheim unter archäologischen Gesichtspunkten fast ein weißer Fleck auf der Landkarte geblieben. Zwar sind Bauarbeiter und archäologisch informierte Laien in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder auf die Spuren vergangener Epochen im Mietersheimer Boden gestoßen. Ehrenamtliche Mitarbeiter der archäologischen Denkmalpflege haben diese Befunde in mehreren Fällen für die Ortsakten der Denkmalpflege sozusagen mit dem Bagger im Nacken dokumentiert und auch bestimmten Epochen zugewiesen. Aber Ausgrabungen nach allen Regeln des archäologischen Handwerks, wie sie etwa im Mauerfeld des benachbarten Lahr-Dinglingen Anfang der 1990er-Jahre stattfanden und dort detailreiche Erkenntnisse zur römischen Siedlung freilegten, haben in Mietersheim nie stattgefunden.

Dort wurden im glücklichsten Fall archäologische Befunde in Baugruben dokumentiert oder Verfärbungen einer Bodenfläche aufgenommen, nachdem der Bagger die Grasnarbe zur Seite geschoben hatte. Funde historischer

berg, aber auch die Mietersheimer Vorbergzone könnten damals als Ansitz für die Jäger geeignet gewesen sein, um die Ankunft der Herden in der Kältesteppe der Rheinebene zu erspähen.

Als sich ab 10 000 v. Chr. mit der Erwärmung des Klimas das Ökosystem veränderte und die Kältesteppen einer Waldvegetation Platz machten, in der Großwild spärlich wurde, verschwand auch die Lebensgrundlage der hochspezialisierten Jäger der Alt- und Mittelsteinzeit.² Die Menschen mussten ihre Wirtschaftsweise den neuen Lebensbedingungen anpassen. Es folgte, was Anthropologen die jungsteinzeitliche (neolithische) Revolution nennen: die Sesshaftwerdung. Im 6. Jahrtausend v. Chr. sind in Südwestdeutschland die ersten Bauernkulturen archäologisch fassbar.

Aus der Jungsteinzeit sind erste Zivilisationsspuren auch in Mietersheim erhalten geblieben. Im Gewann *Im Baderle*, das südöstlich des heutigen Dorfkerns in der Mietersheimer Vorbergzone liegt (vgl. auf der Karte S. 20), wurden in den Jahren 1981 bis 1983 bei Bauarbeiten „neolithische Siedlungsspuren“ entdeckt.³ Die genannten Äcker und Gärten liegen südlich der Straße *Im Baderle* sowie an deren Feldwegfortsetzung nach Osten und umfassen

Eine jungsteinzeitliche Pfeilspitze aus Feuerstein, die auf der Mietersheimer Gemarkung gefunden wurde. (Reg. Präs. Freiburg)

